



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 22. August. Se. Majestät der König haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 20ten d. Mts. für die Dauer einer in die Kaiserlich Oesterreichischen Staaten unternommenen Reise, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen die obere Leitung der Staats-Geschäfte zu übertragen geruht.

Berlin den 21. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Oesterreichischen Obersten im Chevaulegers-Regiment Fürst Windischgrätz Nr. 4., von Eynatten, ersten Adjutanten des Hof-Kriegsraths-Präsidenten, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie den drei Adjutanten der Kaiserlichen General-Kommandos von Böhmen, Mähren und Oesterreich, Oberst-Lieutenant im Kürassier-Regiment Graf Auersperg Nr. 5., von Schobeln, Oberst-Lieutenant Leuchert, vom Infanterie-Regiment Kaiser Ferdinand Nr. 1., und Major Solo, im Infanterie-Regiment Baron Seppert Nr. 43., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Uhden, ist von Teplitz, und Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staats- und Justiz-Minister, von Carlowitz, von Dresden hier angekommen.

Berlin, den 16. August. In Betreff der Patrimonialgerichte ist es keineswegs die Absicht der Regierung, dieselben unbedingt beizubehalten, sondern es ist, nach dem Botum eines Mitgliedes der Herrenkurie, der Weg eingeschlagen worden, sich privatim mit den einzelnen Berechtigten und Inhabern derselben über die Ablösung zu vereinigen. Ueberhaupt kann über das ganze Verfahren dabei wohl nicht eher etwas bestimmtes mitgetheilt werden, als bis nicht die von der Staatsanwaltschaft re. eingeforderten Gutachten über die Ausdehnung des neuen Gerichtsverfahrens eingegangen sind. Danach dürfte sich alsdann auch erst die Frage über den eximirten Gerichtsstand entscheiden, der ebenfalls nicht unbedingt beibehalten werden soll, indem seine jetzige Ausdehnung zu den mannigfachsten Inconvenienzen führt. — In der „Vossischen Zeitung“ wird in einem Artikel vom gestrigen Tage mitgetheilt, daß in dem Polenproceß gestern Nachmittags die erste Freisprechung eingetreten sei: es habe dieselbe den Dekan Cielsdorf betroffen, welcher, nachdem sich seine völlige Unschuld ergeben, unter lautem Beifall der Zuhörer sofort in Freiheit gesetzt worden sei. Hiervon ist nur so viel wahr, daß der re. Cielsdorf, nachdem seine Vernehmung im Termine zur mündlichen Verhandlung erfolgt war, der gefänglichen Haft entlassen worden ist. Eine Freisprechung hat dem nicht zu Grunde gelegen, und konnte dies um so weniger, als die Verhandlungen selbst heute noch nicht so weit vorgeschritten sind, daß der Staatsanwalt seinen Strafantrag gegen den re. Cielsdorf hätte begründen, und der Vertheidiger desselben hätte gehört werden können. — Die auch in diese Zeitung übergegangene Nachricht, daß die künftige Oberin der hiesigen neuen Krankenanstalt, Fräulein von Ranzau, „in Begleitung von fünf anderen Damen in einer Tracht, welche der der barmherzigen Schwestern sehr ähnele, die Ehre gehabt habe, Sr. Majestät dem König vor einigen Tagen auf Schloß Sanssouci aufzuwarten zu dürfen“, ist eine Erfindung, sowohl was das Factum an sich, als auch was die Tracht betrifft, auf welche der Artikel sein Gewicht legte. Fräulein v. Ranzau trägt kein Nonnenkleid.

Berlin den 20. August. (Schles. Ztg.) Vorgestern Abend wurde der erste hiesige Jude in die hiesige Freimaurer-Loge eingeführt; er konnte jedoch nur als Gast Zugang finden, denn die Befähigung der Juden zur Mitgliedschaft hat die Loge noch nicht ausgesprochen. — In der heutigen Sitzung näherte sich vor dem Beginn der Verhandlungen der Angeklagte v. M., dessen Defension heute geführt wurde, der Barriere und sprach einen daselbst stehenden Journalisten folgendermaßen an: „Bitte, schreiben Sie in die Zeitungen, daß ich dem Herrn Staatsanwalt sehr dankbar dafür wäre, daß er in meiner Anklageakte gesagt: „ich wäre ein eifriger Pole“, das bin ich auch.“ Er wollte noch weiter sprechen, als der Inspector v. Gr. ihn auf den Beginn der Verhandlungen aufmerksam machte.

Berlin. — Die allgemeine Aufmerksamkeit, schon so lange durch die Ver-

handlungen des ersten Vereinigten Landtages in Anspruch genommen, ist in der letzten Zeit wieder fast ausschließlich dem ständischen Wesen zugewendet, indem der Landtagsabschied und der Erlaß der Gesetze über die Juden, die Bescholtenen und der Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen als Resultat der ständischen Wirksamkeit angesehen werden mußten. Wie überall haben sodann die materiellen Interessen, namentlich die des Zollvereins, den meisten Einfluß und finden die größte Beachtung. Deshalb hat denn die auf Privatwegen kürzlich hierher gelangte Nachricht aus Hannover, daß die dortige Regierung sich dem Zollvereine mehr näherte, einen höchst angenehmen Eindruck gemacht. Oeffiziell ist allerdings noch nichts näheres bekannt geworden, allein der Umstand, daß für halboffiziell geltende hannoversche Blätter sich für einen Anschluß an den Zollverein auszusprechen begonnen, kann für ein günstiges Zeichen genommen werden. Es liegen die Vortheile dieses Anschlusses für beide Seiten zu sehr auf der Hand, als daß es nöthig ist, sie hier näher zu erörtern; daß Hannover wegen seiner Lage durch eine Verbindung mit dem Zollverein zu großer kommerzieller Bedeutung gelangen müßte, bleibt besonders hervorzuheben. — Der Geburtstag des Turnvaters Jahn in Berlin ist sehr solenn begangen worden. Nachdem auf den verschiedenen Turnplätzen ein Festturnen stattgefunden hatte, vereinigte man sich gegen Abend auf dem großen königlichen Turnplatz in der Hasenheide zu einem gemeinschaftlichen Festspiele und Abends war ein Festessen in einem mit dem Bildnisse Jahn's und mit Transparenten geschmückten Lokale. Direktor Ranke und Professor Maßmann brachten Trinksprüche aus auf den König, als den hohen Förderer und Schützer des Turnwesens, und auf den Gefeierten des Tages, den alten Recken an der Unstrut.

Berlin, den 21. August. (Spen. Ztg.) Dr. Franz Lieber, Professor am Kollege in Columbia in Süd-Karolina in den Verein. Staaten, schreibt unter dem 21. Juni d. J. an drei seiner Verwandten in Züllichau Folgendes: „Ich übersende Euch die Summe von 578 Dollars für die Nothleidenden in Deutschland. Wir haben hier mehrere deutsche Schuhmacher, Schneider, Uhrmacher und andere Handwerker. Ungefähr 15 von ihnen haben sich seit anderthalb Jahren zu einer musikalischen Gesellschaft vereinigt unter der Leitung eines Deutschen, der hier Musiklehrer ist. Sie nennen sich Philharmonier. So wie ich von der Hungersnoth in Deutschland hörte, schlug ich vor, eine musikalische Soirée zu Gunsten der Nothleidenden zu geben. Eine Dame, deren vortreffliche Stimme durch die besten Lehrer einen hohen Grad von Bildung erreicht hat, zeigte sich willig, für uns zu singen, obschon sie früher noch nie vor einer großen Versammlung gesungen hatte. Alles ging ausgezeichnet. Wir hatten nahe an 600 Zuhörer und den Ertrag, den ich Euch zugehen lasse. Wollet Ihr nun berathen, was am Besten mit dem Gelde zu thun? Mir scheint das Erzgebirge am nächsten sich mir darzubieten. Doch, wie Ihr es für das Angemessenste erachtet; nur laßt die Summe so viel Gutes thun, wie möglich. Dabei vergesst auch nicht, daß Columbia unter 4500 Einwohnern nur 2500 Weiße hat, und daß diese sich schon bei sehr bedeutenden Geld- und Kornsammlungen für die nothleidenden Irländer und Schottländer außerordentlich theilhaftig haben.“ — Wer könnte doch diese Mittheilung lesen, ohne tief gerührt den innigsten Dank den deutschen Brüdern jenseits des Ozeans für so thätige Theilnahme an den Leiden ihrer Stammgenossen hinüber zu senden! — Von der so reichen Spende sind 500 Thlr. dem unglücklichen Städtchen Geyer im Erzgebirge überwiesen worden, und ist das Uebrige mit ungefähr 300 Thlrn. den hart Bedrängten in Oberschlesien zugebracht.

Schwes. — Kürzlich wurde hier der Räuber Niederlach, der längere Zeit als förmlicher Bandenchef die Gegenden der Lucheler-Heide unsicher gemacht hatte, gefangen eingebracht, nachdem er noch in verzweifelter Gegenwehr gegen die ihn umzingelnden Mannschaften den Kutscher eines Oberförsters niedergeschossen. Seitdem sind schon mehrere andere, auch weibliche, Mitglieder der Bande ergriffen und hier eingeliefert worden.

Schweidnitz. — Am 18. August ist von hier ein Detaschement des Füsilier-Bataillons 10. Inf.-Regts. nach Reichenbach abgegangen, wo am Montage, den 16. d. M., die öffentliche Ruhe auf eine bedauerliche Weise gestört worden

ist. Die darüber verbreiteten Gerüchte lauten sehr widersprechend; so viel scheint indeß gewiß zu seyn, daß diese Unruhen gegen die Bäcker gerichtet waren, die unverhältnißmäßig kleine Waare lieferten. Einem der Bäcker, gegen den das Volk am meisten erbittert war, wurden die Fenster eingeworfen und sein Waaren-Vorrath geplündert. Die übrigen Bäcker schlossen sogleich ihre Verkaufsstätten und verkauften von da an ein 3 Sgr.-Brod für $2\frac{1}{2}$ auch für 2 Sgr. Zur Verhütung fernerer Excesse hat die Behörde der Stadt Reichenbach auf ihr Ansuchen die oben erwähnte militairische Verstärkung erhalten.

Königsberg, den 18. August. Der, wie man sagt, günstig lautende Konsistorialbericht über den französisch-reformirten Prediger Detroit ist nach Berlin abgegangen. — Der Prediger Gessel aus Thorn, welcher unlängst für die hiesige Burgkirche an die Stelle des Dr. Kupp in Vorschlag gebracht worden war, ist vor das hiesige Konsistorium gefordert worden, um sich wegen der von ihm in seinen Predigten ausgesprochenen Ansichten zu vertheidigen. Herr Gessel hat erklärt, daß er, was er gesprochen, in vollster Ueberzeugung gesagt habe, und das Weitere erwarte. — Mann will hier am künftigen Sonnabend eine Nachfeier des Elbinger Müstfestes veranstalten, wobei besonders das beliebte ad arma des hiesigen Müstfiktors Gervais zum Vortrag kommen wird. In Elbing hat man diesen Gesang die Gervaise getauft. — Am 14. ist ein hiesiger Kaufmann mit 40,000 Thalern durchgegangen.

Nach einem einleitenden Vortrage des Dr. Kupp im Garten der Deutschen Ressource taufte am 10. Aug. einer der Presbyter dieser Gemeinde, Herr Gutsbeßter Amtmann Papendiek aus Abl. Liepe, das neugeborne Kind des Herrn W. im Saale der Deutschen Ressource in üblicher Weise und nach einigen einleitenden Worten. Dieses ist die erste von einem Mitgliede dieser Gemeinde (Laien) vollzogene Taufhandlung.

Die homöopathischen Aerzte der Provinz Preußen, die von dem Kongreß der allopathischen Aerzte in Königsberg ausgeschlossen waren, haben nun am 11. Aug. im Hotel du Nord daselbst eine wissenschaftliche Sitzung, verbunden mit einem Souper, gehalten.

Halle, den 20. August. An die Stelle des aus der Konsistorialkirche geschiedenen Pfarrers der hiesigen Neumarktgemeinde, Wislicenus, welcher im vorigen Jahre hier eine freie evangelisch Gemeinde bildete, ist von dem Kirchenregiment der strenggläubige Pfarrer Ahlfeld aus Altleben bei Merseburg berufen worden.

Düsseldorf, den 15. August. Für morgen ist auf dem Marktplatz zu Kaiserwerth ein öffentlicher Zwangsverkauf von 4 Equipagen und 8 vollständigen Pferdegeschirren annoncirt. Wie wir hören, sind dies Gegenstände, welche die Frau Gräfin von Hasfeld auf dem Gute ihres Gemahls hat pfänden lassen, für die ihr in erster Instanz zugesprochene Apanage zur Führung des Prozesses. Gegen dies Urtheil ist Apell eingelegt, da aber das zweite Urtheil noch nicht gesprochen, scheint die Frau Gräfin einweilen von ihrem Recht Gebrauch zu machen.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Dresden. — Es ist jetzt der dritte Jahresbericht über die hiesige Diakonissen-Anstalt ausgegeben worden, der vom 1. Mai 1846 bis wieder dahin 1847 reicht. Diese treffliche von edlen Frauen gestiftete und beaufsichtigte Anstalt ist mit freudigem Wachsthum gesegnet und geht auf dem im Vertrauen zu Gottes und wohlthätiger Menschen Hilfe betretenen Wege freudig fort. Sie konnte bereits 4000 Rthlr. auf das neuerkaufte Haus abzahlen, und von ihren Probenflegerinnen wurden zwei zu Diakonissinnen eingeseget, so wie zwei neue Pflegerinnen angemeldet, und es steigerte sich dadurch die Hoffnung, immer mehr dem Wünsche, Krankenpflegerinnen in Privathäuser zu senden, genügen zu können. Es wurden in dieser Anstalt durch die Aerzte Dr. Mischel und Leonhardi, wovon Letzterer seine Hilfe derselben unentgeltlich widmete, 153 Kranke behandelt, wovon 132 Neuaufgenommene. Davon wurden 84 geheilt, 13 gebessert, 8 ungeheilt entlassen, 23 starben und 25 verblieben darin.

Schleswig den 16. Aug. Es wurde gestern Abend dem Etatsrath Bürgermeister Jessen nachstehende, von 78 hiesigen Bürgern und Einwohnern, worunter die angesehensten Bürger aus dem Handels- und Gewerbestande unterzeichnete Erklärung gestellt:

„Wir den Magistrat und das Deputirten-Kollegium der Stadt Schleswig. Da es verlautet, daß zufolge Beschlusses des hiesigen Deputirten-Kollegiums (mit 6 gegen 4 Stimmen) eine Deputation nach Jöhr abgehen solle, um Sr. Königl. Majestät zu complimentiren, so fühlen wir unterzeichnete Bürger und Einwohner in Uebereinstimmung mit der uns bekannten hier herrschenden allgemeinen Meinung uns gebrungen, hiermit zu erklären, daß wir eine solche Deputation durchaus nicht als legitimirt ansehen können, um Sr. Königl. Majestät Wünsche, Aeußerungen und Versicherungen Namens der Stadt Schleswig und ihrer Bewohner vorzutragen. Schleswig, den 15. August 1847. (Folgen die Unterschriften.)“

Die Kürze der Zeit, zwischen dem Bekanntwerden des Beschlusses und der beabsichtigten Abreise der Deputation hinderte an diesem ausgedehnten Orte die längere Circulation der Erklärung, die sonst ohne Zweifel Hunderte von Unterschriften gefunden haben würde.

Bremen. — Bekanntlich wird auf den bremischen Auswanderungsschiffen durchschnittlich eine treffliche Ordnung gefunden. Während man aus New-York meldete, daß neulich auf einem liverpooler Emigrantenschiffe nicht weniger als 149

Personen während der Ueberfahrt an der Schiffspest starben, rühmen die Blätter von New-Orleans die bremer Schiffe.

Hamburg, den 19. August. Die hiesige wachsame Polizei-Behörde hat sich neuerdings um zwei Staaten ein Verdienst erworben. Durch den rühmlichst bekannten Beamten Meyius sind zwei Bänden von Falschmützern an hiesigem Orte entdeckt und aufgehoben worden. Man führt die Arrestation mit solcher Schnelligkeit aus, daß man sich angefertigter Preussischer und Russischer Geld-, Papier- und vieler gravirter Platten bemächtigen konnte. Die letzteren zeugen für die Geschicklichkeit der Verbrecher, also zugleich für deren Gefährlichkeit.

Schwerin, den 17. August. Wie vor zwei Jahren wird hier selbst in den letzten Tage des Octobers eine Mecklenburgische Bauern-Versammlung stattfinden. Es steht zu erwarten, daß zu dieser im Interesse der kleineren Landwirthe von dem verstorbenen Pogge-Zierstorff nach dem Muster der Versammlungen Deutscher Land- und Forstwirthe begründeten Bauern-Versammlung sich wie früher auch manche Ausländer einfunden werden, zumal auch unsere größeren, renommirten Landwirthe derselben ihre Mitwirkung zukommen zu lassen pflegen.

Aus Baiern, den 10. August. An Reorganisation unseres Studienwesens wird fortwährend emsig gearbeitet und es heißt, der zweijährige philosophische Kurs an den Gymnasien und Lyceen solle aufgehoben und dagegen der früher einjährige wieder eingeführt werden. Auch die Vereinbarungen mit Württemberg in Sachen der Gesetzgebung, des Handels und der Eisenbahnen sollen rasche Fortschritte machen, ein nicht genug zu preisendes Ereigniß, das mächtig zur Kräftigung Süddeutschlands und somit des ganzen Vaterlandes, nicht sowohl in materieller als in moralischer Beziehung beitragen wird. Man spricht übrigens jetzt nicht bloß von einem Eisenbahnanschluß nach Westen, bei Ulm, sondern es heißt sogar, man wolle von Hof aus über das Fichtelgebirg nach Eger einen Schienenweg bauen.

Aus Franken, den 16. Aug. Die definitive Besetzung der bis jetzt verwesten Ministerien des Innern, der Finanzen, des Außern steht bevor. Als Vorstand des letzteren bezeichnet man den Vorgänger Abels, Fürst von Wallerstein, den bisherigen Gesandten in Paris. Finanzminister wird wohl der Ministerialrath und Professor an der Universität München, Herrmann, werden, ein ausgezeichnete Mathematiker (er war früher Lehrer am Gymnasium zu Nürnberg) und klar schauender Finanzmann, dessen Vorlesungen über National-Oekonomie und Polizeiwissenschaft von alten und jungen Cameralisten mit größtem Eifer und Fleiß besucht werden. Herrmann war der akademische Lehrer, der sich entschieden gegen die ultracatholische Richtung der Münchener Universität stemmte, aber mit den wenigen ihm Gleichsinnigen eben nicht durchdrang. Er ist Protestant von Geburt und protestirt heute noch wie schon vor 20 Jahren in Nürnberg als untergeordneter Lehrer gegen jeden Unfann.

Augsburg, den 16. August. Heute Vormittag fand die zum 80sten Geburtstage des berühmten Jugend-Schriftstellers Domkapitulars Christoph von Schmid veranstaltete Jubelfeier im Rathhause statt. Unter dem Portal des Rathhauses wurde der ehrwürdige Greis von den Vorständen der Lokal-Schul-Commission und zwölf festlich gekleideten Mädchen empfangen und in den sogenannten goldenen Saal geleitet, an dessen Eingang ihn eine Deputation der Stadt Dinkelsbühl, seiner Geburtsstadt, begrüßte. Festgesänge, Vorträge, plastische Darstellungen aus den Schriften des Jubilars, sämmtlich von der Schulsjugend ausgeführt, dann die Ueberreichung der goldenen Jubelmedaille, so wie eines von der Stadt Dinkelsbühl gewidmeten silbernen Lorbeer- und Eichenkranzes folgten. Das Fest war eben so feierlich als rührend ausgeführt und hatte eine sehr zahlreiche Menge Theilnehmer aus allen Ständen versammelt.

D e s t e r r e i c h.

Wien, den 18. August. Der Zustand Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl von Liechtenstein, der plötzlich in Folge einer Erkältung das Augenlicht verloren, hat sich noch nicht gebessert, sondern vielmehr verschlimmert. Dr. Jäger, welcher den hohen Kranken behandelt, soll erklärt haben, daß der Fürst nur durch eine langwierige Kur, vielleicht erst in einigen Jahren, von dieser Augentrantheit, welche er als den grauen Staat erkannt, geheilt werden könne. Man nimmt hier den herzlichsten Antheil an diesem Unglück des sehr beliebten Fürsten.

F r a n k r e i c h.

Paris den 16. Aug. Prinz Joinville ist am 11ten d. zu Toulon gelandet und hat von da unverzüglich seine Reise nach Paris fortgesetzt. Sein Befinden, sagt eine Schreiben von dort, erregt zwar keine ernste Besorgniß, erheischt aber doch eine gewisse Aufmerksamkeit, und der König hat es daher für rathsam erachtet, seinen eigenen ersten Leibarzt, den Baron Pasquier, nach Toulon zu senden, um den Prinzen zu empfangen und zu begleiten. Der Toulonnais berichtet auch, daß der Prinz das Kommando über das Geschwader im Mittelmeer abgeben habe. Der Herzog von Nemours wird sich erst am 19ten von Schloß Eu, nach dem Lager von Compiègne begeben, um den Oberbefehl über dasselbe zu übernehmen. Es werden in Compiègne auch Zimmer für die übrige königliche Familie in Bereitschaft gesetzt. Die Tuilerien bleiben diesen Sommer für das Publikum geschlossen, weil die Herzogin von Nemours und die Prinzessin Joinville dort wohnen.

Bier zur Zwangsarbeit verurtheilt, welche sich in dem Bagno zu Toulon befanden, sind, weil sie thätlich gegen die Aufseher sich vergriffen, zum Tode verurtheilt worden. An zwei derselben wurde am 10ten das Urtheil vollzogen.

Der Ackerbau- und Handels-Minister hat in einem Rundschreiben dem Präfecten die Weisung ertheilt, ihm die Zahl der Bäcker in ihren verschiedenen Depar-

tements anzugeben und beizufügen, wie viele Hektoliter Weizen und Roggen dieselben täglich verbacken.

Eine für Se. Majestät den König von Preußen bestimmte zoologische Sendung, bestehend aus zwei Löwen, zwei Gazellen, zwei Straußen und zwei Antilopen, von dem Preussischen Konsul in Algier, ist in Marseille angelangt.

In Salignani's Messenger wird als Grund, daß Mehmed Ali seine projektirte Reise nach Europa aufgegeben, die Stifettenfrage angeführt, welche bei seiner Vorstellung insbesondere in Frankreich zu mehreren Schwierigkeiten Anlaß gebe, die er durch Verzicht auf seine Reise am besten vermeide.

Herr Balfin d'Esterbazy, Oberst des 74ten Linien-Regiments, der sich nach Tunis begeben hat, um daselbst die Truppen des Bey zu organisiren, erhält eine jährliche Besoldung von 30,000 Franken.

Die in Algier erscheinende Zeitung „Athbar“ bestätigt in ihrer neuesten Nummer die Nachricht von der Ernennung des Herzogs von Amale zum Generalstatthalter von Algier. Dies Blatt versichert, daß die Einsetzung des Prinzen in seinen neuen Posten noch vor dem 1. September erfolgen werde. Gleichzeitig sollen die bedeutenden Veränderungen, welche in der Verwaltung und dem öffentlichen Dienste des Landes Algier vorzunehmen sind, in Ausführung gebracht werden.

Spanien.

Madrid, den 10. August. An demselben Tage, an welchem der König den Brief mit der aufrührerischen Proklamation erhielt, wurde dem General Cerano mit der Post ein schweres Paket zugesandt, auf dessen Außenseite bemerkt war, daß es von dem General eigenhändig zu erbrechen wäre. Als es in San Idelfonso während seiner Abwesenheit bei ihm abgegeben wurde, schöpften seine Mutter und der General Ros de Plano Verdacht, und nachdem man vorsichtig die Rückseite aufgeschnitten hatte, erwies sich, daß unterhalb des Siegels ein Präparat von Knall-Silber angebracht war, das sich bei der Erbrechung desselben entzündet und den Erbrecher lebensgefährlich beschädigt oder getödtet haben würde. Dieser gegen den General Cerano gerichtete Mordanschlag hat großes Aufsehen erregt. Die Königin entschied sich endlich auf die dringenden Vorstellungen, am 13ten ihren Aufenthalt wieder hierher zu verlegen. Bis dahin wurde auch die Frage über die Beibehaltung oder Umgestaltung des Ministeriums verschoben. Der Minister-Präsident, Herr Pacheco, scheint jedenfalls in Ungnade gefallen zu sein. Er hatte mehrere seiner Freunde in San Idelfonso eingeladen, dem Springen der großen Fontainen, welches auf seine Veranstaltung stattfinden sollte, beizuwohnen. Sobald die Königin dies erfuhr, befahl sie ausdrücklich, das Springen der Fontainen zu unterlassen, worüber denn Herr Pacheco nicht wenig betroffen war.

Unterdessen fand vorgestern die Konferenz des Ministers des Innern mit dem Könige im Parado statt, und es fehlt nicht an Personen, welche behaupten, daß der König sich unter gewissen Bedingungen dazu verstehen würde, zugleich mit seiner Gemahlin den hiesigen Palast wieder zu beziehen. Der ministerielle Correo sagt heute: „Wie es heißt, ist das Ergebnis der Konferenz weit entfernt, der bezweckten Ausöhnung des königlichen Ehepaares ungünstig zu sein.“ Dennoch muß es denen, welche alles Vorgefallene genau erwägen, unglücklich erscheinen, daß beide Ehegatten, und zumal der König, zu einer wahren Ausöhnung die Hand bieten können. Die dormaligen Minister selbst erklärten öffentlich die Vermählung der Königin mit dem Infanten Don Francisco für eine unpolitische und erzwungene Handlung, für die Quelle aller Uebelstände, unter denen dieses Land jetzt zu erliegen droht. Sie wiesen zu laut auf die Verschiedenheit der Charaktere, auf den Zwiespalt der Sinnesart hin, um annehmen zu können, daß jetzt, da die beiderseitige Erbitterung bis zum offenen Ausbruch gestiegen ist, eine aufrichtige Ausöhnung im Gebiete der Möglichkeit liege.

Gestern kam der König mit großem Gepränge, zwei Staatskarossen, Courieren u. s. w., zur Stadt und verweilte bis zum Abend bei seinen jüngeren Geschwistern.

Gleich nach der Rückkehr der Königin in die Hauptstadt, am 12. August, soll ein Ministerrath gehalten werden, um die Fragen definitiv zu regeln, welche zu der beklagenswerthen Spannung zwischen dem königlichen Paar Anlaß gegeben haben. Der halboffizielle „Correo“ will aus guter Quelle wissen, der König werde bald nach Madrid zurückkehren und die Rückkehr der Königin werde das Signal der Wiederversöhnung sein. — Im Finanzwesen und der Zollangelegenheit sieht man demnächst neuen Verordnungen entgegen.

Der Secretair der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft, Herr Soares Leal, ist in gleicher Eigenschaft wieder nach Berlin versetzt worden.

Großbritannien und Irland

London, den 14. August. Mit der „Britannia“ sind Nachrichten aus Newyork bis 31. Juli eingegangen. In Mexiko ist ein Friedensschluß mit den Vereinigten Staaten ziemlich wahrscheinlich geworden.

Großfürst Constantin hat mit seiner Flottille die Rückfahrt nach Kronstadt angetreten. Vor seiner Abreise nach Portsmouth hat der Großfürst den Armen des Kirchspiels, wo er in London wohnte, durch Baron Brunow 100 Pf. Sterl. zustellen lassen.

Admiral Parker sollte am 15. August den Tajo verlassen, um mit 2 Linien-schiffen nach Malta zurückkehren. Vor Lissabon sollen bloß ein Englisches Linien-schiff und eine Fregatte zurückbleiben.

Das ganze Land von der Canadischen Nordgrenze bis nach Texas und westlich bis nach Californien hat nun Deutsche Ansiedelungen, die theils dicht und massenhaft bei einander liegen, wie in Newyork, Pennsylvania und den westlichen Staa-

ten, theils einzeln zerstreut, z. B. im Huron-Trakt in Canada und in den südlichen Staaten. Durchschnittlich sind sie alle in wachsendem Gedeihen. Wie ich vernehme, geht man jetzt damit um, auch in dem bergigen Theile von Virginia, in der Nähe der sogenannten Springs, Deutsche in Masse anzusiedeln. Die Lage ist gesund, der Boden soll fruchtbar sein, Verkehrswege, welche die Versendung der Produkte erleichtern, sind in der Nähe. Ob schon etwas zur Verwirklichung dieses Planes geschehen, ist mir unbekannt. Dagegen findet sich in einem Amerikanischen Blatte eine interessante Notiz über eine Deutsche Ansiedelung in Tennessee. Sie führt den wohlklingenden und bedeutungsvollen Namen Wartburg und liegt bei Montgomery in Morgan-County im östlichen Theile des genannten Staates. Die Leitung jener Kolonie steht unter einer Gesellschaft von Deutschen und Antwerpnern, (Strecker in Mainz, de God in Antwerpen und G. F. Gerding in Newyork, früher Nordamerikanischer Konsul für Baden, und damals in Köln wohnhaft). Sie besitzt etwa 200,000 Morgen Landes. Bis jetzt haben sich etwa 250 Ansiedler niedergelassen, bei deren Auswahl man mit großer Sorgfalt zu Werke gegangen ist. Sie haben einen Deutschen Arzt, Prediger und Schule. Ihr Pastor ist Herr Behr, der 28 Jahre lang Prediger zu Schwarzenberg im Sächsischen Erzgebirge war, und einen Theil seiner Gemeinde dorthin übersiedelte. Es gefällt ihm sehr, und er hat mehrere seiner Freunde zum Ueberzuge bewogen; das Klima schildert er als trefflich; das Land liegt etwa 1200 Fuß über dem Meere und soll zum Wein- und Tabakbau vortrefflich geeignet sein. Es ist sehr erfreulich, daß in den letzten Jahren unsere Deutschen Landsleute mehr als früher darauf achten, ihre Sprache und Sitte auch in den vereinzelteten Ansiedelungen zu bewahren.

Belgien.

Brüssel, den 15. August. Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, daß Herr Rogier die Zustimmung des Königs zu einer Auflösung der Kammern hat für den Fall, daß diese entschieden feindlich gegen das Cabinet auftreten oder sich keine hinlängliche Majorität herausstellen sollte, um seine Maßregeln mit Kraft durchzusetzen. — Urtheilt man nach der allgemeinen Stimmung der öffentlichen Meinung, wie sie aus ihren gemäßigten Organen hervorgeht, so ist das Land der politischen Zänkereien müde; es freut sich, der unfähigen Verwaltung der Retrograden los zu sein, und hofft von einer liberalen die Lösung der Fragen, welche sich unmittelbar auf die Wohlfahrt des Volkes, das Gedeihen des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe beziehen.

Italien.

Der Marceller Sémyphore erhält folgende Nachrichten aus Rom, vom 5. August: Der Berschwörungs-Prozeß wird mit möglichster Thätigkeit betrieben. Seit der Verhaftung des Obersten Trebbi und unmittelbar nach seinem ersten Verhör wurde der Kapitain der Jäger zu Pferde, Muzzaressi, der sich in Folge der Ereignisse vom 15. und 16. gleichfalls als Gefangener in der Engelsburg in geheimen Gewahrsam gebracht. Man sagt, die gerichtliche Verhandlung werde, als Bürgschaft für die Unparteilichkeit des Verfahrens, in Gegenwart einer Anzahl Nationalgardisten aus allen Quartieren stattfinden. Auf diese Weise wird das Publikum durch seine Repräsentanten von allen Phasen des Prozesses in Kenntniß erhalten werden. Die in den Gemächern des jetzt in Genua befindlichen Er-Maggiordomo Pallavicini auf Befehl Sr. Heiligkeit vorgenommene Durchsuchung hat zu tausend Vermuthungen Anlaß gegeben. Bei dem in den letzten Tagen verhafteten Trasteveriner Genaraccio hat man eine Waffenniederlage, Geld und Papiere gefunden, über deren Inhalt er dem Progovorneur wird Rechenschaft geben müssen. Ein Kanonikus und ein Pfarrer von Ancona sind gefesselt in die Engelsburg eingebracht worden; auch sie hatten Waffenniederlagen im Besitz, und bei dem Pfarrer wurde auch ein Verzeichniß geworbener Leute entdeckt.

Die Esperanza erzählt, die Väter Jesuiten hätten am St. Ignatiusfeste auf das Wachtlokal der Nationalgarde ihres Viertels Erfrischungen geschickt, die aber unberührt wieder zurückgekommen seien. In Ostmo wurde, wie der Felsino von Bologna meldet, am 21. Juli der Jahrestag der Aufhebungsbulle des Jesuitenordens gefeiert, wobei mehrere Bildnisse Clemens XIV. mit Blumen und Kränzen geschmückt öffentlich ausgestellt waren. Ähnliche Festlichkeiten sollten an demselben Tag in den übrigen Provinzen stattfinden.

Venedig, den 10. Aug. Am 7ten ist der königlich Preussische General-Postmeister, Herr v. Schaper, hier angekommen.

Turin, den 9. August. In Parma ist durch den Grafen von Bombelles die Ruhe wieder hergestellt. Die unfreundliche Stimmung gegen den General Salis dauert indessen fort, und der allgemeine Wunsch scheint auf dessen Entfernung zu gehen. *) Es heißt die Besatzung von Piacenza werde eine kleine Verstärkung von einer Schwadron Kavallerie erhalten, welche im Nothfall ganz zur Verfügung der Regierung von Parma gestellt werden soll.

Türkei.

Konstantinopel. — Die seit einiger Zeit in dem Thale der süßen Wasser von Europa eingeübten und vorbereiteten Manöver fanden am 31. Juli im Beisein des Sultans und aller Großwürdenträger statt. Es wurde bei diesem Anlasse in Zeit von 12 Minuten drei Brücken in der von dem verstorbenen österreichischen Obersten von Virago erfundenen Weise über den Ali Bei Kof Suin (Barbyes)

*) Wie man uns aus Parma vom 26. Juli schreibt, hat der Polizei-Direktor seinen Abschied verlangt und fungirt nur noch provisorisch. Der Prozeß von einem Duzend und mehr jungen Leuten, die bei den Aufhebungen verhaftet wurden, soll zu ihrem Vortheil entschieden worden sein. (Num. d. 211g. 3tg.)

bei Linardi Tschesme geschlagen. An den beiden darauf folgenden Tagen wohnte der Sultan den Prüfungen der Jünger der Militärschule von Matscha und der medizinischen Schule von Galata-Serai bei. Die Büreaus der Pforte blieben an diesen Tagen geschlossen.

Am 23. v. M. hat ein „heulender Derwisch“ einen jungen Franzosen, der in seiner Wohnung schlief, überfallen und mit einem Messer verwundet. Als er verhaftet wurde, sagte er, er halte es für einen Verdienst, die Ungläubigen zu ermorden.

Aegypten.

Alexandrien, den 1. August. (A. Z.) Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des Nilbammes hat der Vice-König eine Medaille prägen lassen, welche durch den Minister Artim Bey allen hier residirenden europäischen Konsuln in Gold zugestellt wurde.

Griechenland.

Triest den 7. Aug. Die Verwickelungen zwischen Griechenland und der Pforte, deren Ausgleichung man dieser Tage als nahe bevorstehend angekündigt hatte, sind in ein neues Stadium getreten. Die Griechische Regierung hatte sich dazu verstanden, nach dem Vorschlage Oesterreichs der Pforte eine Genugthuung zu geben, mit der sich die letztere vollkommen befriedigt erklärte. Als es aber dazu kam, den Handel nach der getroffenen Uebereinkunft faktisch zu erlebigen, erhob man in Konstantinopel wider Erwarten neue Anstände und steigerte die früheren Anforderungen. Der Grund dieses auffallenden Verfahrens ist ganz dem Englischen Einflusse beizumessen, welcher die Pforte überredete, daß es mit ihrer Würde nicht verträglich sei, das Griechische Ministerium so leichten Kaufs durchzulassen. Die verborgene Triebfeder dieser Einflüsterungen ist nicht schwer aufzufinden. Die Englische Politik hatte darauf gerechnet, daß die künstlich hinaufgeschraubten Zerwürfnisse mit der Pforte unfehlbar den Sturz des Herrn Kolettis herbeiführen und den Englischen Schützling Maurofordatos aus Ruher bringen würden. Nun, da man sich in diesen Berechnungen getäuscht sieht, sucht man den Streit von neuem zu verwirren, um so entweder noch zu dem beabsichtigten Ziele zu gelangen oder doch Herrn Kolettis in den Augen des Griechischen Volkes so viel als möglich zu demüthigen. In Wien ist man mit Recht über den Ausgang ungelassen, den man auf diese Weise die mit so vieler Mühe herbeigeführte Vermittelung genommen hat.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Nach Handlungsbrieffen aus Buenos-Ayres vom 10. Juni soll Rosas die ihm von den neuen Gesandten Englands und Frankreichs, Lord Howden und Graf Walewski, gemachten Vorschläge abgelehnt haben. Den Times wird geschrieben, daß er die Abtretung der Falklandsinseln und 4 Millionen baare Geld fordere, wenn er die ihm gestellten Bedingungen annehmen solle. Lord Howden soll sich nach früheren Berichten in Buenos-Ayres sehr gefallen; er trägt die dortige Nationaltriedung und Rosas, mit dessen Tochter der Lord häufig spazieren reitet, hat ihm nicht bloß ein Landhaus zu Verfügung gestellt, sondern versorgt auch seine Tafel täglich mit den ausgesuchtesten Leckerbissen. Der Lord ist daher angeblich sehr geneigt, dem Dictator möglich günstige Bedingungen zu verschaffen. Von Walewski, den Rosas ebenfalls sehr aufmerksam behandelt, heißt es dagegen, daß er sich dabei sehr kalt bezeige und von den ursprünglich vorgeschlagenen Bedingungen nichts nachlassen wolle.

Vom Oregon-Staat hörte man, daß die dortigen Amerikanischen Nieder-

lassungen große Festlichkeiten begingen, als sie von der erfolgten Grenzregulirung hörten. Sie haben ihre eigene Regierung eingerichtet und treiben einen lukrativen Handel mit den Russischen Colonien und den Sandwich-Inseln.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unsere Polizei hat so eben einige Wochenmärkte Berlins der Ordnung halber, in folgende 4 Theile getheilt. 1) für die Landleute, 2) für die Schlächter, Wildhändler etc., 3) für die Gärtner und 4) für die Höker.* Die Mitte des Platzes nimmt eine Bude ein, wo sich die Aufsicht führende Markt-Polizei aufhält. Diese Marktorganisation soll allmählig in der ganzen Stadt eingeführt werden.

Brieg, den 19. August. Derselbe Bäcker, der bei dem bedeutenden Umfange, sei es Gewerbebetriebes während der theueren Monate, täglich 40 Thaler erworben haben soll, hat sich allein beharrlich geweigert, der polizeilichen Anordnung zufolge, allwöchentlich seine Selbsttaxe für die Brotlieferung einzureichen, und ist zunächst deshalb in eine Ordnungsstrafe von 5 Thalern genommen worden. Als auch diese nutzlos blieb, wurde die Strafe verdoppelt. Die ferneren Weigerungen hatten die abermalige Verdoppelung des Betrags und endlich die Versiegelung des mit Backwaaren anfüllten Verkaufslokals zur Folge, während die weniger weigerungslustigen Bäcker aus voriger Woche sich bereits dem amtlichen Befehle gefügt hatten. Jener Bäcker soll ins Bad gereist sein und eigentlich der unmündige Sohn desselben wollte ohne Vorwissen des Vaters der Behörde nicht gehorchen. Wer aber ein öffentliches Geschäft hat, muß für seine Abwesenheit auch dispositionsfähige Personen zu dessen Versorgung bestellen.

In einem Aufsatze der A. Z., die Getreidenoth und unnatürliche Theuerung betreffend, wird u. a. bemerkt, wie ersprießlich es sein dürfte, wenn eine Verordnung erlassen würde, die befähle, daß fortan das ganze Jahr hindurch nur nach einem ein für allemal feststehenden Gewicht gebacken werden dürfte. Es versteht sich von selbst, daß je nach dem wechselnden Getreidepreise auf den öffentlichen Märkten auch die Brotpreise sich ändern, und daß diese jedesmal von der Polizei nach bestimmten Terminen, entweder wöchentlich oder halbmonatlich, wie bisher das Gewicht, festgesetzt werden müssen.

Wellington bezieht vom Staate an fixem Gehalt jährlich 245,000 Rthlr., täglich also 944 Rthlr. Außerdem hat er vom Staate mehrere Güter zum Geschenk erhalten, die ihm jährlich noch die enorme Rente von 220,000 Rthlr. abwerfen. Und doch, wenn von der Noth der armen Irländer die Rede ist, steht Seine Lordschaft zuerst auf und bringt auf die strengste Bestrafung derer, die nach Brod schreien.

Die Ueberfahrtskosten nach Süd-Australien betragen nicht weniger als 80 Thlr. für den Kopf, also für eine Familie von Mann, Frau und drei Kindern 400 Thlr. ohne die übrigen Kosten der Ausrüstung zur Reise bis an das Meer, so daß ein Familienvater, der hier 500 Thlr. disponibel hat, gerade mit Nichts in der Colonie ankommt und anfangen muß.

Der erste Israelit, welcher nach dem neuen Jubengesetze eine Stelle an einer Hochschule finden wird, ist der noch junge, thätige und tüchtige Anatom Dr. Remack aus Posen. Derselbe soll nächstens eine Professur an der Berliner Universität erhalten.

* Auf die Absonderung der Höker von den Landleuten haben schon längst als auf eine die Kontrolle sehr erleichternde Maßregel hingewiesen D. N.

Sommer-Theater im Odeon.

Dienstag den 24ten August auf Verlangen: Die Leikrente; Lustspiel in 1 Akt von G. A. v. Maltis. — Hierauf: Der Doppelpapa, oder: Schwager und Schwiegervater in einer Person; Lustspiel in 3 Akten von Hagemann.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.
Erste Abtheilung, am 1sten Juni 1847.

Das Grundstück der Mathias und Marianna Solniewicz'schen Eheleute sub No. 10. zu Neudorf, abgeschätzt auf 5965 Rthlr. 23 Egr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7ten Januar 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal-Citation.

Nachdem auf die Todes-Erklärung des Schneider-Gesellen Ernst Wilhelm Luedcke aus Neudorf, Sohn des Eigenthümers Andreas Luedcke aus Trebitsch, welcher ungefähr im Jahre 1829 auf die Wanderschaft gegangen und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, angetragen worden ist, so werden derselbe, so wie auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannteren Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefodert, sich vor oder in dem auf den 26ten Mai 1848 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Saxe anberaumten Termine bei uns entweder persönlich

oder schriftlich zu melden, und sodann weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Schneider-Geselle Ernst Wilhelm Luedcke für todt erklärt und sein Vermögen seinen gesetzmäßig legitimirten Erben wird zugesprochen werden.

Driesen, den 13. Juli 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In den Städten:
Pinne, Kreises Samter, und
Wielichowo, Kreises Kosten,
werden Gemeintheilungen in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekanntere Interessenten dieser Angelegenheiten werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 20sten Oktober c. Vormittags 11 Uhr hier selbst in unserm Partheien-Zimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Suttinger zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame zu melden; widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verlesung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 17. August 1847.

Königl. Preussische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Am Sonntag den 22ten früh ist auf dem Wege von der Breslauerstraße nach der Petri-Kirche eine goldene Brosche, mit Granaten besetzt, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen angemessene Belohnung in der hiesigen Zeitungs-Expedition abzugeben.

Hyacinthen = Zwiebeln zu den billigsten Preisen, Rummel in allen Farben 100 Stück 2½, 3 und 4 Rthlr. Henri le grand e. bl., la jolie blanche e. w., 100 St. 2½ Rthlr., à St. 1 Egr., l'ami du coeur, e. dbl., 100 St. 2½ Rthlr., à St. 1 Egr. — Div. andere Sorten in roth, gelb etc. unter Namen à St. 1½ — 10 Egr. — **Zwiebel:** Tournesol, 100 Stück 4½ Rthlr., à St. 1½ Egr. — Duc de Toll, 100 St. 1½ Rthlr., à St. 6 Pf. — **Crocus** in div. Sorten à 100 St. 10 — 15 Egr., Rummel 8 Egr. — **Taceten**, (frühe, zum Treiben) à 2½ — 4½ Egr. — **Zonquillen**, wchlichende, à 1 — 1½ Egr. — **Manunkeln**, 100 Stück 25 Egr. und 1 Rthlr. — **Anemonen**, 100 St. 1½ und 1½ Rthlr. — **Gladiolus psillacinus** à Duc. 8 Egr. — **Ferraria tigrida** à Duc. 10 Egr. — **Marcissen, Kaiserkronen, Iris, Scillas**, so wie alle anderen Zwiebelsorten. — **Cataloge gratis** bei

Ferd. Liebo, Kunstgärtner,
Berlin, im Thiergarten am Moabiter-
Wege, beim Schlosse Bellevue.

Zur Nachricht und Warnung,
daß mir die Posener 3½ % Pfandbriefe:
1000 Rthlr. No. 15/1923. Turew, Kr. Kosten,
100 = 19/2747. Strzegowo, Kreis
Abelau,
20 Rthlr. No. 91/2381. Grzybowo und
Chrzanowo, Kreis Gnesen,
entwendet worden, und daß ich die Maßregel zur
Amortisation derselben bereits getroffen habe.
S. Kronthal.